

S.2 NEUE KLINIKMANAGERIN

Anja Simon kommt 2020 nach Freiburg

S.3 WIR SIND VIELFALT

Wie Inklusion am Arbeitsplatz gelingt

S.9 ARZT IM SCHIRI-TRIKOT

Im Einsatz beim DFB-Pokalfinale

DER VORSTAND INFORMIERT

Wo stehen wir? Welche Neuigkeiten gibt es? Bei der Informationsveranstaltung „Der Vorstand informiert“ im Hörsaal der Frauenklinik gibt der Klinikumsvorstand am Montag, 22. Juli, von 11.30 Uhr bis 13 Uhr allen interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Einblick in aktuelle Entwicklungen rund um die Uniklinik. Die Teilnahme gilt als Arbeitszeit. Ein Video der Veranstaltung wird im Anschluss im Intranet zu sehen sein.

NEUES MITGLIED IM AUFSICHTSRAT



Petra Mergenthaler ist zur neuen Vertreterin des Personals im Aufsichtsrat der Uniklinik gewählt worden. Sie setzte sich Anfang Mai mit 1.618 Stimmen gegen Dr. Claudius Stahl und Barbara Driescher durch und löst den bisherigen Personalvertreter Andreas Hauß ab. Die Wahlbeteiligung lag bei rund 23 Prozent.

IMMER AKTUELL

 facebook.de/uniklinikfreiburg

 instagram.com/uniklinik_fr

 youtube.com/UniklinikumFreiburg

Doppelspitze für G 5

Nach der Beendigung des Vertrags mit der Firma Vamed leiten seit Juli 2019 Frank Kotterer und Thomas Rombach gemeinsam den Geschäftsbereich 5 – Technik.



„Es ist an der Zeit, dass wir das Steuer wieder selbst in die Hand nehmen.“ So begründete der Kaufmännische Direktor der Uniklinik Freiburg Bernd Sahner bei der Informationsveranstaltung zur zukünftigen Entwicklung im Geschäftsbereich 5, dass der Vertrag mit der Firma Vamed im gegenseitigen Einvernehmen vorzeitig zum 1. Juli 2019 beendet wurde. Die Weiterentwicklung mit Hilfe der externen Firma, die seit 2016 mit der Leitung des Geschäftsbereichs beauftragt war, sei nun abgeschlossen. In dieser Zeit sei es gelungen, teilweise überholte Strukturen neu zu ordnen und strategische Projekte auf den Weg zu bringen. So wurde

beispielsweise aufgrund des technischen Wandels die Telefonzentrale dem Geschäftsbereich 2 – Department- und Patientenmanagement zugeordnet und die Nachrichtentechnik dem Klinikrechenzentrum. Die Bauplanung wurde in der Stabsstelle Bau- und Entwicklungsplanung sowie die Ver- und Entsorgung im Geschäftsbereich 3 – Dienstleistungen angegliedert. Die digitale Schließanlage wurde hingegen in den Geschäftsbereich 5 integriert, um alle Schließanlagen generell aus einer Hand zu bedienen. „In einem gemeinsamen Kraftakt ist es uns gelungen, Potenziale zu heben, die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen der Uniklinik

zu intensivieren und die Weichen für die interne Weiterentwicklung zu stellen“, sagt Sahner. Nun sei es wichtig, den begonnenen Veränderungsprozess fortzuführen und neue Akzente zu setzen, beispielsweise im Bereich der Ausbildung. Zum 1. Juli haben der bisherige stellvertretende Geschäftsbereichsleiter Thomas Rombach und der Leiter der Abteilung Betriebstechnik Frank Kotterer als Doppelspitze für zunächst zwei Jahre die Leitung des Geschäftsbereichs Technik übernommen. „Wir sind überzeugt, damit eine gute Wahl getroffen zu haben, und wünschen dem Führungsduo eine breite Unterstützung und viel Erfolg“, sagt Sahner.

Neue Kaufmännische Direktorin bestellt

Anja Simon wechselt 2020 nach Freiburg und folgt auf Bernd Sahner.

Der Aufsichtsrat der Uniklinik Freiburg hat Ende Juni Anja Simon zur Kaufmännischen Direktorin bestellt. Sie ist derzeit Kaufmännische Direktorin der Uniklinik Würzburg. Der Wechsel nach Freiburg wird zum 1. Januar 2020 angestrebt. Sie folgt auf Bernd Sahner, der Ende des Jahres in den Ruhestand geht.

Die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg Theresia Bauer sagte: „Wir haben mit Anja Simon eine erfahrene und gut vernetzte Klinikmanagerin gewinnen können. Sie kennt die Herausforderungen der universitären Medizin in Deutschland und wird ihre



Erfahrungen auf diesem Gebiet in Freiburg sicher erfolgreich einbringen.“ Mit der frühzeitigen Personalentscheidung stellt der Aufsichtsrat einen nahtlosen Übergang in der Kaufmännischen Direktion der Uniklinik Freiburg sicher.

Die Betriebswirtin Anja Simon ist seit 2012 Kaufmännische Direktorin der Uniklinik Würzburg. Zuvor war sie ab 1999 bereits an der Uniklinik Freiburg tätig. Hier führte sie ab 2001 den Geschäftsbereich Finanzen/Controlling. Zusätzlich hatte sie für zwei Jahre kommissarisch das Amt der Kaufmännischen Direktorin inne. Anja Simon ist zudem seit 2015 Mitglied des Vorstands des Verbands der Universitätsklinika Deutschlands (VUD).

10 Jahre Lernunternehmen Klinikshop

Rezeptfreie Apothekenartikel, Pflaster und Desinfektionsmittel, aber auch Powerbanks, Rauchmelder und Windeln: Ein breites Sortiment mit rund 400 Artikeln bietet der Klinikshop allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Uniklinik zu niedrigen

Preisen an. Im Keller der HNO-/Augenklinik ging er 2006 unter Regie der AG „Verkauf an Beschäftigte“ an den Start. Mit dem Umzug ins Zwischengeschoss des Casinos folgte 2009 auch die Umstellung des Geschäftsmodells: Seitdem ist der Klinikshop als

Lernunternehmen fest in der Hand von Auszubildenden und DH-Studierenden.

Lernort Klinikshop

„Mit seinen verschiedenen Abteilungen wie Einkauf, Organisation und Controlling ist der Klinikshop ein zusätzlicher Lernort, an dem schulisches und betriebliches Wissen in einem weiteren Umfeld eingesetzt werden kann“, sagt Ausbildungsleiterin Elke Provazi, die den rund 30 Mitgliedern des Klinikshop-Teams beratend zur Seite steht. DH-Studentin Iris Schneider gehört derzeit der Geschäftsleitung an. Ihr Zwischenfazit nach sechs Monaten: „Im Klinikshop lernen wir eigenständig in Teams zu arbeiten, übernehmen Verantwortung und entwickeln unsere Fähigkeiten im Umgang mit anderen.“ Ihre Geschäftsleitungs-Kol-

legin Marcella Bayer ergänzt: „Kreativität und Eigeninitiative sind gefordert, wenn wir Sonderaktionen zu Nikolaus oder Sommerartikeln konzipieren.“

Jubiläumsrabatt im Juli

Zum zehnjährigen Jubiläum als Lernunternehmen gibt es vom 15. Juli bis zum 19. Juli zehn Prozent Rabatt auf alle Artikel.

Das gesamte Sortiment des Klinikshops finden Sie im Intranet als App und unter Services/Angebote: Stichwort Klinikshop. Die bestellten Artikel können Sie nach drei Werktagen an der Klinikshop-Theke im Personalcasino in der Killianstraße abholen und mit der Mitarbeiterkarte bezahlen.



Seit 2009 standen zahlreiche DH-Studierende und Auszubildende der Uniklinik hinter dem Klinikshop-Tresen im Casino.

Wir sind Vielfalt

An der Uniklinik Freiburg zeigen viele Vorbilder, wie Inklusion im Arbeitsalltag gelingen kann.

Schwerbehinderte Menschen arbeiten in allen Bereichen der Uniklinik Freiburg. Ende 2018 waren insgesamt 447 schwerbehinderte Beschäftigte an der Uniklinik eingestellt – das

sind mehr als sechs Prozent der Gesamtarbeitsplätze. „Auch wenn wir uns freuen, dass wir am Klinikum die gesetzlich vorgeschriebene Quote mehr als erfüllen, gibt es immer noch viel zu tun. Wir wol-

len Führungskräfte dazu ermutigen, Berührungängste abzubauen und Menschen mit Behinderungen bei der Besetzung neuer Stellen stärker zu berücksichtigen“, sagt Andrea Lackenberger, Vertrauens-

person für schwerbehinderte Menschen an der Uniklinik Freiburg. amPuls stellt drei Best-Practice-Beispiele aus verschiedenen Bereichen des Klinikums vor.



BEISPIEL 1

Fabian Kieseewetter arbeitet seit September 2015 im Team von **Uwe Schwecht** in der Klinikgärtnerei.

Fabian Kieseewetter: „Die Arbeit in der Gärtnerei macht mir großen Spaß. Ich fahre gerne mit meinem Kollegen über das Klinikgelände und Sorge dafür, dass es überall sauber ist.“

Uwe Schwecht: „Fabian passt super ins Team. Manchmal erfordert der gemeinsame Alltag besonderes Einfühlungsvermögen. Aber letztlich ist es wie bei jedem Arbeitsverhältnis – wenn die Chemie stimmt, klappt die Zusammenarbeit.“



BEISPIEL 2

Steffen Bauer ist im zweiten Ausbildungsjahr zum Fachinformatiker am Klinikrechenzentrum. Seine Ausbilderin ist die Informatikerin **Kathleen Wilhelm**.

Steffen Bauer: „Besonders gefällt mir das Programmieren. Ein Highlight war, gemeinsam den Uniklinik-Serverraum virtuell nachzubauen. Bei den Kollegen ist mir wichtig, dass sie einfach auf mich zukommen, wenn sie eine Frage haben.“

Kathleen Wilhelm: „Steffen ist sehr motiviert, problemlösend und selbstständig. Er spricht offen mit seinen Kollegen darüber, was er kann und wobei er Hilfe benötigt. Das macht die Zusammenarbeit sehr angenehm.“

BEISPIEL 3

Niklas Vögtle ist im ersten Jahr seiner Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement in der Personalbetreuung. Angeleitet wird er von Ausbildungsleiterin **Elke Provazi** und seiner Ausbildungsbeauftragten **Jennifer Dorer**.

Niklas Vögtle: „Ich betreue vor allem das allgemeine E-Mail-Postfach der Abteilung. Besonders gern sichte ich die zahlreichen Bewerbungen, die täglich hereinkommen. Ich freue mich, dass ich so nett vom Team aufgenommen wurde.“

Elke Provazi: „Man merkt jeden Tag: Niklas hat Lust auf die Arbeit und ist motiviert. Wir haben für ihn einen neuen Arbeitsplatz eingerichtet mit Headset, Spracherkennungssoftware und einem Platz für seine Assistenz. Mit diesen Anpassungen klappt der Alltag wunderbar.“

Jennifer Dorer: „Niklas hat sich richtig gut bei uns im Team eingelebt. Ich finde den täglichen Austausch mit ihm sehr bereichernd.“

Sicherheit von Anfang an!

Multiresistente Erreger sind weltweite Risikofaktoren für die Sicherheit von Patienten in Krankenhäusern. Das Institut für Infektionsprävention und Krankenhaushygiene der Uniklinik beugt mit einem Screening vor und erwartet mehr Beteiligung der Kliniken an dem Verfahren.

Mehr als 90.000 Patientinnen und Patienten hat die Uniklinik im vergangenen Jahr aufgenommen; etwa die Hälfte von ihnen sollte gemäß bisheriger Risikoeinschätzung auf multiresistente Erreger (MRE) untersucht werden. „Weltweit machen uns Hygienikern gerade die multiresistenten Darmerreger die meisten Sorgen“, sagt Professor Dr. Hajo Grundmann, Leiter des Instituts für Infektionsprävention und Krankenhaushygiene (IuK). Sein Institut hat einen EDV-gestützten Fragebogen mit sieben Fragen entwickelt, mit denen das Risiko ermittelt werden kann, dass aufzunehmende Patienten unerwünschte Erreger bei sich tragen. 2016 hat sich der Klinikumsvorstand auf Anregung von Professor Grundmann und der Hygienekommission des Themas Risikoermittlung und Screening angenommen und die Zuständigkeit dafür bei der Pflegedirektion angesiedelt. Das Verfahren heißt infektionspräventiver Aufnahme-status – kurz IPAS.

Die wichtigsten Risikofaktoren, die abgefragt werden, sind:

- der Nachweis eines multiresistenten Erregers in der Vergangenheit
- ein Krankenhausaufenthalt im Ausland
- eine Einreise aus einer Risikoregion über eine Sammelunterkunft
- die Vorbehandlung in einem inländischen Krankenhaus



”

Weltweit machen uns Hygienikern gerade die multiresistenten Darmerreger die meisten Sorgen.

Wird mindestens eine der sieben Fragen mit „Ja“ oder „unbekannt“ beantwortet, werden drei Körperstellen des Patienten abgestrichen: Nase, Leiste und Enddarm. Nicht alle MRE sind isolierungspflichtig. Weist das Labor der Mikrobiologie jedoch einen isolierungspflichtigen MRE nach, müssen die Patienten für die Dauer ihres Aufenthalts in der Uniklinik in einem Einzelzimmer mit eigenem Sanitärbereich untergebracht werden. Alle multiresistenten Erreger müssen allerdings intern und – besonders wichtig – bei Verlegung auch an die nachsorgende Einrichtung oder den Arzt kommuniziert werden.

„Leider gibt es an der Uniklinik immer noch Abteilungen, in denen unsere Empfehlungen nur unzureichend umgesetzt werden“, bedauert

Professor Grundmann. Er wünscht sich mehr Beteiligung der Kliniken am Screening, zumal dieses auch der Gesetzgeber fordert. Die Geschäftsstelle zur Qualitätssicherung im Krankenhaus (GeQiK) erfasst seit Jahren die Screeningraten und hat das bisherige Ergebnis der Uniklinik mehrfach als nicht ausreichend angemahnt.

Michael Illek ist als Hygienefachkraft seitens des IuK mit diesem Projekt beauftragt. Nach seiner Einschätzung bedarf eine risikoorientierte und damit ressourcensparende Umsetzung des MRE-Screenings einer entsprechenden EDV-Lösung. „Die sehr uneinheitliche EDV-Landschaft am Klinikum zwingt dabei allerdings zu Kompromissen, die teilweise schwer vermittelbar sind“, sagt Illek. Als Vitalitätsskala sind

Was sind MRE?

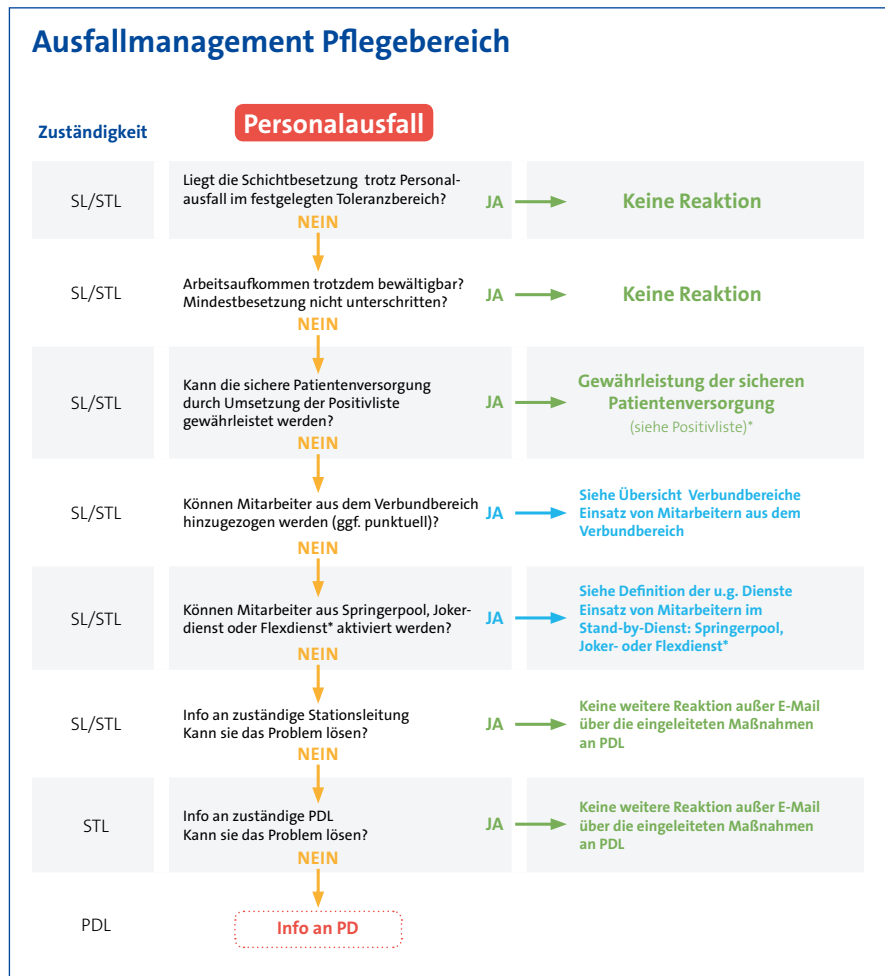
Multiresistente Erreger (MRE) sind Bakterien, die gegen verschiedene Antibiotika resistent sind, sodass diese nicht mehr ausreichend oder gar nicht mehr wirken können. Seit einigen Jahren nimmt die Anzahl der Menschen zu, die zusätzlich zu ihrer normalen Bakterienflora auch einen oder mehrere MRE tragen. Die wichtigsten MRE sind MRSA (Methicillin-resistenter *Staphylococcus aureus*), der typischerweise in der Nase und auf der Haut vorkommt, sowie die Gruppe der MRGN (multiresistente gram-negative Erreger), die sich hauptsächlich im Darm befinden. Die wichtigste Maßnahme, um eine Übertragung von MRE zu vermeiden, ist eine indikationsgerechte Händedesinfektion.

die sieben IPAS-Fragen seit 2017 klinikumsweit in MeDoc verfügbar. Mitte 2018 wurde der Fragebogen auch im System „Meona“ hinterlegt, auf das die meisten Abteilungen des Klinikums Zugriff haben.

„Wir sind uns bewusst, dass die Durchführung des risikobasierten Screenings eine zusätzliche Aufgabe für die Pflege bedeutet“, sagt Professor Grundmann. „Aber für die Sicherheit der Patientinnen und Patienten ist es wichtig!“

i Im Intranet hat das IuK Informationsmaterial in mehreren Sprachen zum Selbstaussuchen oder Bestellen in Bessy hinterlegt: **Services/Angebote, Stichwort „Hygiene“**

Entlastung bei kurzfristigen Krankmeldungen



Kurz vor Dienstbeginn kommt die Nachricht: Kollege X ist krank. Wer sorgt jetzt für Entlastung? Für die Pflege an der Uniklinik Freiburg regelt das seit Kurzem das im Pflege-Entlastungsvertrag vereinbarte Ausfallmanagement. Es legt fest, wer wie Unterstützung organisiert. Dieser Ablauf wurde von der Pflegedirektion gemeinsam mit den Pflegedienst- und Stationsleitungen eigens für die Stationen und die Funktionsdienste im OP erarbeitet und mit dem Personalrat und dem Geschäftsbereich Personal besprochen. „Ziel des Ausfallmanagements ist es, dass ein fester Meldeweg unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Station und im OP bei Engpässen den Rücken für ihre eigentlichen Aufgaben freihält“, sagt Pflegedirektor Helmut Schiffer. Wie

dieser Meldeweg funktioniert, wird in den nächsten Monaten an der Uniklinik Freiburg erprobt, umgesetzt und ausgewertet.

Im Idealfall funktioniert das Ausfallmanagement so: Für jede Schicht wird im Dienstplan eine erfahrene Kollegin oder ein erfahrener Kollege als Schichtleitung mit einem „L“ markiert. Die Schichtleitung ist Ansprechpartner bei organisatorischen Fragen, übernimmt in Absprache mit den Ärzten die Bettenplanung und teilt Patienten, Auszubildende und Hilfskräfte ein. Bei kurzfristigen Krankmeldungen schätzt sie entsprechend des sogenannten Meldewegs die Lage ein. Kann die sichere Patientenversorgung nicht gewährleistet werden, fragt sie zusätzliche Mitarbeiter aus dem Verbundbereich der Stationen oder aus

dem Stand-by wie Springerpool, Joker- und Flex-Dienst an. Wenn hier niemand einspringen kann, gibt sie die Aufgabe ab: an Stations- oder Funktionsleitung, Pflegedienstleitung oder zuletzt an die Pflegedirektion. So werden die Mitarbeiter vor Ort entlastet, weil klar geregelt ist, wer wann wen informieren muss.

Als nächster Schritt ist ein eigener Rufdienst für das Wochenende in Planung. Das Mitbestimmungsverfahren beim Personalrat ist bereits eingeleitet.

i Mehr Informationen gibt es im Intranet unter Organisation/Einrichtungen > Pflege > Tarifvertrag Entlastung Pflegepersonal



Ein Bildschirm für alles

Fernsehen, Radio hören, telefonieren, im Internet surfen, sich über das Klinikum und Gesundheitsthemen informieren – all diese Funktionen bietet das Patienteninfotainment. Die Touch-Bildschirme inklusive Telefonhörer sind im ITZ bereits in Betrieb und sollen in den nächsten zwei Jahren flächendeckend in der Uniklinik Freiburg montiert werden. Als Nächstes ist die Einführung in der Augen- und der Hals-Nasen-Ohren-Klinik geplant. Gleichzeitig wird an weiteren Funktionen wie einem zielgerichteten Patientenruf und direkter Arzt-Patienten-Kommunikation gearbeitet.

Letzte-Hilfe-Kurse für Beschäftigte

Die Klinik für Palliativmedizin bietet am 20. September und 13. Dezember für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uniklinik Kompaktkurse zur Sterbebegleitung an. Die Kurse vermitteln interessierten Laien an einem Abend, wie man sterbenden Mitmenschen die letzte Lebensphase erleichtern kann. Dabei wird theoretisches Wissen mit praktischen Übungen verbunden. Die Teilnahme an den vierstündigen Kursen kostet zehn Euro.



i Per Mail an palliativstation@uniklinik-freiburg.de können Sie sich anmelden oder mehr Infos anfordern.

INTERVIEW



Monika Kerscher wechselte nach vielen Jahren als Pflegeexpertin als Teamleiterin in den Fachbereich Fortbildung

„Talente fördern und Kompetenzen erweitern“

Frau Kerscher, Sie waren 18 Jahre lang im Department Chirurgie tätig – davon zwölf Jahre als Pflegeexpertin. Was hat Sie Ende 2018 zum Wechsel in den Fachbereich Fortbildung bewogen?

Durch meine langjährige Berufserfahrung kenne ich das Klinikum sehr gut und hatte großes Interesse, mich beruflich weiterzuentwickeln und neue Aufgaben zu übernehmen. Ich sehe meine Rolle als Teamleiterin als eine spannende Herausforderung. Gänzlich neu ist der Bereich Fortbildung für mich natürlich nicht. Auch als Pflegeexpertin habe ich den Fortbildungsbedarf in meinem Zuständigkeitsbereich strukturiert erfasst, Schulungen zielorientiert konzipiert und diese als Dozentin durchgeführt. Aber das ist nur ein kleiner Anteil meiner jetzigen Aufgaben.

Was möchten Sie in Ihrer Position als Teamleiterin umsetzen?

Natürlich möchte ich, dass weiterhin ein umfangreiches und zielgruppenorientiertes Fortbildungsangebot für alle Berufsgruppen am Universitätsklinikum angeboten wird und neue Bildungskonzepte etabliert werden. Zusätzlich sollen Fortbildungsveranstaltungen vermehrt für externe Teilnehmer geöffnet und damit der Fachbereich Fortbildung unter dem Dach der

Akademie für medizinische Berufe auch nach außen noch attraktiver gemacht werden. Außerdem begleite ich aktuell die Einführung einer neuen Bildungssoftware und baue zusammen mit dem Team das E-Learning- und Blended-Learning-Angebot am Klinikum aus.

Was begeistert Sie am Thema Lernen und Fortbildung?

Lernen ist ein lebenslanger Prozess, nicht zuletzt aufgrund des stetigen Fortschritts auf allen beruflichen und gesellschaftlichen Ebenen. Das macht eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung in der heutigen Berufswelt nahezu unumgänglich. Ich finde es wichtig, die Fähigkeiten und Talente von Menschen zu fördern, Interessen zu wecken und Kompetenzen zu erweitern. Bei der Weiterbildung geht es nicht nur um die Karriere, sondern auch um die persönliche Weiterentwicklung. Man ist nie zu alt, um etwas Neues zu lernen.

Was ist Ihr Lieblingsort am Klinikum?

Der Klinikpark am Campus. Vor allem jetzt im Frühsommer, wenn alles grünt und blüht, ist er einfach nur herrlich.

Gut vorbereitet nach Hause entlassen



An der Uniklinik Freiburg arbeiten dafür – in dieser Konstellation einmalig an einem Universitätsklinikum – Pflegeüberleitung und Zentrale Hilfsmittelorganisation interdisziplinär im Sinne einer bestmöglichen Versorgung der Patientinnen und Patienten zusammen. Sie stehen hierbei in ständigem Austausch. Doch für einen reibungslosen Ablauf sind sie auf die Mithilfe der Stationen angewiesen.

Frühzeitige Anmeldung wichtig

„Damit bei der Entlassung alles klappt, ist es äußerst wichtig, dass Patienten mit Unterstützungsbedarf frühzeitig bei uns angemeldet werden“, sagt Katrin Wagner, die die Abteilung für Soziale Beratung und Überleitungsmanagement leitet. Idealerweise sollte die Anmeldung spätestens zwei Werktagen vor der geplanten Entlassung in ELMA vorliegen. Für umfangreichere Organisationen müssen jedoch deutlich längere Vorlaufzeiten eingeplant werden. In palliativen Situationen müssen sich beispielsweise viele Akteure koordinieren, damit die Versorgung zu Hause für Patienten und Angehörige bestmöglich vorbereitet ist.

Hilfe bei schwierigen Entscheidungen

„Im Gespräch mit Patienten, Pflegenden und Ärzten verschaffen wir uns als Erstes einen Überblick, was benötigt wird“, sagt Elke Manz von der Pflegeüberleitung. Sie und ihre Kolleginnen beraten Patienten und Angehörige zur nachstationären häuslichen Versorgung, vermitteln Kontakt zu Hausnotrufdiensten und Essen auf Rädern und helfen bei der Antragsstellung für Pflegeleistungen. Zudem unterstützen sie Patienten und Angehörige, die nicht immer leichten Entscheidungen über die nachstationäre Versorgung zu treffen. Falls nötig, schaltet die Pflegeüberleitung oder die Station die Zentrale Hilfsmittelorganisation (ZHO) ein. Diese stellt sicher, dass alle benötigten Hilfsmittel sowie falls nötig Sauerstoff-

Viele Patientinnen und Patienten sind auch nach ihrer Entlassung aus dem Klinikum auf professionelle Hilfe angewiesen. Ambulanter Pflegedienst, Unterstützung im Haushalt, Hilfsmittel wie Rollatoren oder Sauerstoffgeräte – all das muss vorbereitet sein, damit der Übergang in die ambulante Betreuung sicher gelingt.



Tracheostomaversorgung oder parenterale Ernährung rechtzeitig zur Stelle sind. Die HZO fungiert als Mittlerin zwischen Patient, Krankenkassen, Sanitätshäusern und Homecare-Versorgern.

Falsche Rezepte kosten Zeit

„Unsere wichtigste Arbeitsgrundlage sind die zeitnahe Anmeldung und korrekt ausgestellte Rezepte. Fehlen diese, kostet das wertvolle Zeit“, sagt Magdalena Ropel von der ZHO. Denn erst, wenn alles zur Stelle ist, können die Patienten entlassen werden. Ziel der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Pflegeüberleitung, ZHO, Pflegenden, Ärzten, Physiotherapeuten und Psychologen ist es, den Patienten eine zeitnahe Entlassung nach Hause zu ermöglichen und eine unnötig lange Liegedauer zu vermeiden.

Pflegeüberleitung und ZHO stehen jederzeit für Fragen zur Verfügung. Sie geben gerne Tipps, wie Patienten angemeldet und Rezepte ausgestellt werden.

i Das Modul ELMA zur Anmeldung für das Entlassmanagement findet sich in MeDoc unter dem Koffer-Symbol.

Mehr Infos:
uniklinik-freiburg.de/entlassmanagement

Zentrale Hilfsmittelorganisation:
Telefon 21870

Pflegeüberleitung:
Telefon 61490

INTERVIEW



Dr. Maike Hofmann, Molekularmedizinerin
an der Klinik für Innere Medizin II der Uniklinik Freiburg

Den Killerzellen auf der Spur

Wie kontrolliert das menschliche Immunsystem eine Virushepatitis?

Das erforscht Dr. Maike Hofmann, Molekularmedizinerin an der Klinik für Innere Medizin II der Uniklinik Freiburg, im Rahmen ihrer Habilitation. Mit ihrem Forschungsprojekt wurde sie im Januar 2019 in das „Margarete von Wrangell-Habitationsprogramm für Frauen“ aufgenommen. Sie wird in den kommenden fünf Jahren vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg mit 360.000 Euro unterstützt. Im ampuls-Interview beantwortet Dr. Hofmann einige Fragen zu ihrem Forschungsprojekt.

Frau Dr. Hofmann, worum geht es bei Ihrer Forschung genau?

Ich konzentriere mich auf die sogenannten Killerzellen des menschlichen Immunsystems, die Hepatitisviren und Leberkrebszellen bekämpfen, aber auch zellschädigende Eigenschaften haben. Diese Gruppe der weißen Blutkörperchen passt sich an die Virushepatitis und den Leberkrebs an, um Leberschädigungen zu verhindern. Dies geschieht jedoch auf Kosten ihrer Effektivität bei der Bekämpfung von Hepatitisviren und Krebszellen. Wie diese Anpassung funktioniert, möchte ich herausfinden.

„

Die Virushepatitis ist mit insgesamt 300 Millionen Erkrankten ein weltweites Gesundheitsproblem.

Woher kommt Ihr besonderes Interesse für Hepatitisviren?

Wird eine Virushepatitis chronisch, kann sie zu Leberzirrhose, Leberversagen und Leberkrebs führen. Ich möchte mit meiner Forschung dazu beitragen, in der Diagnostik weiterzukommen und neue Therapien zu finden.

Was bedeutet Ihnen die Förderung im „Margarete von Wrangell-Habitationsprogramm“?

Es ist eine große Ehre, in das Habitationsprogramm aufgenommen zu werden und Unterstützung für mein Projekt zu erhalten. Ich freue mich darauf, in den nächsten Jahren sowohl tief in die Forschung einzusteigen als auch mein wissenschaftliches Netzwerk weiter auszubauen. Dafür bietet das Programm perfekte Möglichkeiten.

Akademie für Medizinische Berufe ausgezeichnet

Als eine der größten Akademien für Aus-, Fort- und Weiterbildung in Deutschland wurde die Akademie für Medizinische Berufe Anfang 2019 nach der internationalen Norm für Bildungsqualität zertifiziert. Das Zertifikat bescheinigt hohe Qualitätsstandards in der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Es wurde von einer akkreditierten Zertifizierungsgesellschaft nach mehr als fünf Tagen Begehungen und intensiven Gesprächen mit der Akademieleitung, Qualitätsmanagementbeauftragten, Schulleitungen und weiteren Mitarbeitern verliehen.

Radbonus – starten Sie Ihre Challenge

Radfahren ist aktiver Klimaschutz und gut für die Gesundheit. Seit Juli können sich radelnde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uniklinik zusätzlich belohnen: Mit der Radbonus-App können sie Fahrrad-Kilometer sammeln, an verschiedenen Wettbewerben, sogenannten Challenges, teilnehmen und hochwertige Preise gewinnen.



i Mehr Infos gibt es im Intranet unter **Services/Angebote: „Radbonus“**

Von der Karibikküste an die Dreisam



„Die Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland ist ein wichtiger Baustein, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.“

Seit Mai arbeiten vier Pflegefachkräfte aus Kolumbien und Venezuela an der Uniklinik. Zwei von ihnen sind Shirly Jose Osorio Munera und Marcos Berbesi Santafe.

„Seit wir uns letztes Jahr beim Deutschkurs in Cartagena an der Küste Kolumbiens kennengelernt haben, sind wir wie Bruder und Schwester“, lacht Osorio beim Gespräch am Ententeich. Die beiden ließen sich über eine Agentur an die Uniklinik vermitteln. „Die Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland ist ein wichtiger Baustein, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken“, sagt Sonja Reiprich, die als Referentin für die Pflegedirektion die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte koordiniert. Seit 2015 gibt es gute Erfahrungen mit Philippinerinnen, nun wurde der Kontakt nach Südamerika ausgeweitet.

„Ich bin beeindruckt, wie schnell unsere neuen Kolleginnen und Kollegen Deutsch gelernt haben“, staunt Reiprich. Vier Monate lang paukten Osorio und Berbesi Vokabeln und Grammatik, bevor sie ihre Sprachkenntnisse in Frankfurt am Main vertieften. Jetzt lernen sie an der Uniklinik für die C1-Sprachprüfung. „Wir möchten unsere Aussprache verbessern“, sagt Berbesi. „Und wir verstehen noch nicht alles, vor allem den badischen Dialekt.“ Von ihrer Arbeit sind sie begeistert: „Unsere Kolleginnen und Kollegen auf den Stationen sind alle sehr nett und geduldig mit uns“, berichtet Osorio. Sie hat in Venezuela Krankenpflege studiert und sieben Jahre lang in der Thoraxchirurgie gearbeitet. In Freiburg ist sie im OP der Thoraxchirurgie im Einsatz. Berbesi ist im Anästhesie-OP in der HNO-Klinik tätig; er hat in Kolumbien studiert und ist ebenfalls seit Jahren als OP-Pfleger in der Anästhesie aktiv. Im Herbst machen beide ihre Fachprüfung für die Anerkennung in Deutschland.



Unterstützung vom Sprachprofi

Dr. Mechthild Pecik ist seit 2018 Referentin für Kultur und Sprache an der Uniklinik und unterrichtet Deutsch als Fremdsprache für ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre Stabsstelle ist bei der Pflegedirektion angesiedelt. In ihren Klassen sitzen Menschen aus Ländern wie Italien, den Philippinen oder Lateinamerika, die in der Pflege in Freiburg arbeiten. In den Kursen erhalten ihre Deutschkenntnisse den letzten Schliff, damit sie sich optimal mit ihren Patienten und Kollegen verständigen können.

INTERVIEW

Dr. Matthias Jöllenbeck,
Arzt in der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Der Arzt im Schiri-Trikot



Dr. Matthias Jöllenbeck, Arzt in der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, greift als Schiedsrichter in der Bundesliga zur Pfeife. Warum in seiner Brusttasche drei Karten stecken, verrät er im Interview.

Herr Dr. Jöllenbeck, Sie waren beim DFB-Pokalfinale im Mai als Schiedsrichterassistent dabei. Ist bei so einem Spiel die Anspannung besonders hoch?

Einerseits freut man sich unglaublich, weil ein Finale für das Schiedsrichterteam eine Auszeichnung für eine sehr gute Saison ist. Bei der Vorbereitung ist aber auch viel Anspannung dabei, da Kleinigkeiten über den Pokalgewinn entscheiden können.

Sie haben früh ihren ersten Schiedsrichterlehrgang absolviert. Was fasziniert Sie daran bis heute?

Ich habe schon mit drei Jahren im Verein gespielt und wurde mit 15

gefragt, ob ich pfeifen möchte. Der besondere Reiz als Schiedsrichter ist es, Entscheidungen zu treffen, dafür Verantwortung zu übernehmen und mit sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten auf dem Platz zurechtzukommen.

Schiedsrichter laufen locker zehn Kilometer pro Spiel. Wie halten Sie sich fit?

Ich trainiere zweimal wöchentlich Ausdauer, dazu kommen Krafttraining und regelmäßige Trainingslager. Wir müssen auch viel sprinten, um dem immer dynamischeren Spiel zu folgen. Im Duell gegen Usain Bolt hätte ich aber keine Chance, ich bin eher der Typ Langstreckenläufer.

Seit einem halben Jahr sind Sie in der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie. Wie bringen Sie Job und ein so aufwendiges Hobby unter einen Hut?

Beides sind „professionelle Leidenschaften“, die mir extrem viel Spaß machen. Für mehrtägige Ein-

sätze als Schiedsrichter ist allerdings viel Abstimmung nötig. Ich bin sehr dankbar für meine Teilzeitstelle und dass mir Vorgesetzte und Kollegen die nötige Flexibilität einräumen.

Was befindet sich in Ihrer Brusttasche?

Mit einem Zwinkern sage ich manchmal, ich hätte auf dem Platz drei Karten dabei: die gelbe und die rote für foulende Spieler und meine Visitenkarte für die Gefoulten. Im Arztkittel stecken Piepser, Leuchte, Stethoskop – und ein Müsliriegel.

Mussten Sie auf dem Platz schon einmal Erste Hilfe leisten?

2017 stießen in der Zweiten Liga zwei Spieler beim Kopfballduell zusammen. Einer blieb bewusstlos liegen. Ich bin hingerannt, habe Atmung und Mundraum überprüft und ihn in die stabile Seitenlage gebracht – dann war alles schnell wieder in Ordnung. In dem Moment steckte definitiv der Arzt im Schiri-Trikot.

Spiel, Satz und Sieg

Ende Juni spielten bei strahlendem Sonnenschein rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uniklinik und des UHZ beim Beachvolleyballturnier auf den Feldern der Freiburger Turnerschaft an der Dreisam um den Pokal und die Ehre.

Zu gewinnen gab es für die Erstplatzierten außerdem Karten für den Europa-Park, die Zweit- und Drittplatzierten freuten sich über Feierling-Gutscheine.



Das Gewinner-Team „Anke und die drei von der Tanke“: Lina Steffan, Thomas Sander, Anke Zlotnik, Markus Siegel und Jonathan Kan



Wechsel in der katholischen Klinikseelsorge

Die bisherige Klinikseelsorge Heilig Geist soll ab September 2019 zur katholischen Klinikseelsorge Freiburg erweitert werden, die dann für alle Freiburger Kliniken zu-

ständig sein wird. Da Pater Norbert Riebartsch neue Aufgaben in Essen übernommen hat, leitet von Mai bis September 2019 Diakon Robert Roth kommissarisch das katholische Klinikseelsorge-Team.

Er ist bereits seit September 2017 als Seelsorger an der Uniklinik im Einsatz. Ebenfalls seit Mai verstärkt der erfahrene Seelsorger Pater Siegmund Malinowski aus der Ordensgemeinschaft der

Kamillianer als Klinikpfarrer die katholische Klinikseelsorge. Er erzählt im amPuls-Interview, warum Seelsorge für ihn eine Herzensangelegenheit ist.

INTERVIEW



Seelsorger Pater Siegmund Malinowski unterstützt seit Mai die katholische Klinikseelsorge.

Pater Malinowski, Sie waren bereits von November 2014 bis Juli 2017 Seelsorger an der Uniklinik Freiburg. Freuen Sie sich, nach Ihrer Zeit in Essen zurück in Freiburg zu sein? Ich kann diese Frage mit einem sehr leichten und freudigen „Ja“ beantworten. Freiburg ist eine schöne Stadt mit sehr vielen Möglichkeiten und einem guten Angebot für Kulturinteressierte. Ich bin sehr neugierig darauf, welche Begegnungen mich in den Kliniken meiner neuen alten Heimat erwarten und hoffe, den Menschen vor Ort eine gute Hilfe sein zu können.

Was ist Ihnen in der Seelsorge besonders wichtig? Liegt Ihnen ein bestimmtes Thema besonders am Herzen?

In erster Linie ist natürlich der einzelne kranke und leidende Mensch unabhängig seiner Herkunft und Lebensform sehr wichtig und mein Hauptanliegen in der Krankenseelsorge. Des Weiteren möchte ich für alle Tätigen, die in der Sorge um Kranke und ihre Angehörigen einen aufopferungsvollen Dienst leisten,

ein Ansprechpartner sein, um miteinander die Fragen des heutigen sehr komplizierten Lebens sowohl am Arbeitsplatz wie auch im Privaten zu reflektieren.

Zeiten im Krankenhaus lassen Menschen oft ihre Grenzen spüren und sind Zeiten des Umbruchs. Haben Sie einen Experten-Tipp für einen guten Umgang mit grundlegenden Veränderungen im Leben?

Jede Erkrankung, aber auch jeder Besuch in einem Krankenhaus machen uns bewusst, dass das menschliche Leben vielen Grenzen ausgesetzt ist, und konfrontieren uns damit, dass wir alle sterblich sind. Wenn ich als katholischer Priester und Kamillianer nur den christlichen Glauben als Experten-Tipp nennen würde, wäre das vielen mit gutem Grund zu einfach. Alle Veränderungen im Leben bringen zuerst Unsicherheit, vielleicht sogar Ängste. Die gemeinsame Suche nach Wegen, diese zu überwinden, kann sehr hilfreich sein. Ich möchte dazu einen konstruktiven Beitrag leisten.

ABSCHIED VON PATER NORBERT



Der langjährige katholische Klinikseelsorger wurde von seiner Ordensgemeinschaft zum Aufbau einer Hausseelsorge nach Essen berufen.

Pater Norbert Riebartsch war von September 1987 bis August 1989 und seit Januar 1992 als Seelsorger an der Uniklinik und leitete 23 Jahre lang die katholische Klinikseelsorge. Nun verabschiedete er sich in drei Etappen von seinem langjährigen Einsatzort: Im April endete sein Dienst an der Uniklinik, Anfang Juni wurde er vom Stadtdekan feierlich in der Heilig-Geist-Kirche verabschiedet und Anfang Juli begann sein neuer Dienst im Bistum Essen, wo der 58-Jährige im Auftrag der Ordensgemeinschaft der Kamillianer – einem Krankenpflegeorden innerhalb der katholischen Kirche – eine neue Hausseelsorge aufbauen wird. „In all den Jahren

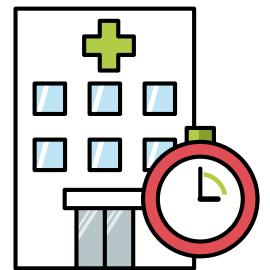
an der Uniklinik war Pater Norbert immer für die Patientinnen und Patienten da. Wir sind ihm für sein Engagement sehr dankbar“, sagt Pflegedirektor Helmut Schiffer im Namen des Klinikumsvorstands.

„
Wir sind ihm
für sein
Engagement
sehr dankbar.“

Die evangelische und die katholische Klinikseelsorge sind rund um die Uhr für dringende Anliegen von Patientinnen und Patienten da.

Sie sind per Rufbereitschaft über die Info Frauenklinik unter der ☎ **Durchwahl 30020** zu erreichen.

Lernen fürs Leben: Reanimationstraining für Schüler



*Machen fit in Wiederbelebung:
Die Schulsanitäter des
Theodor-Heuss-Gymnasiums
mit ihrem Materialwagen.*

Bei einem plötzlichen Herzstillstand kann in Deutschland nur jeder sechste Betroffene auf spontane Hilfe von Laien zählen. Damit sich mehr Menschen die Wiederbelebung zutrauen, bilden verschiedene Initiativen an der Uniklinik Freiburg Schülerinnen und Schüler als Ersthelfer aus, denn auch junge Menschen können erfolgreich reanimieren.

Dr. Nicola Huber aus der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin hat für das Freiburger Theodor-Heuss-Gymnasium gemeinsam mit dem Betreuer des Schulsanitätsdienstes Thorsten Eßmüller ein Projekt entwickelt, bei dem Schüler ihren Klassenkameraden unter dem Motto „Hilf – los!“ die wichtigsten Reanimationshandgriffe beibringen. „Uns war extrem wichtig, dass die Jugendlichen ihre Mitschüler selbst ausbilden und dass Material und Know-how in der Schule verankert sind“, sagt Dr. Huber. „Die Sanitäts-AG wartet den Materialwagen selbst, ich unterstütze nur beim

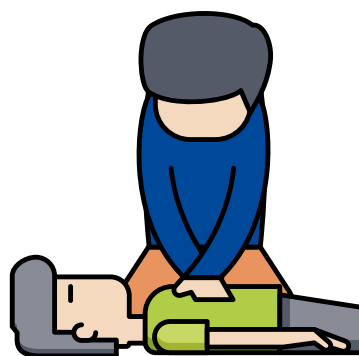
Einführungsworkshop für die Schüler-Trainer und bei Fachfragen.“

Niemand ist zu jung, um Erste Hilfe zu leisten

In eintägigen Workshops lernen Trainerteams aus den sechsten bis zehnten Klassen an Übungspuppen die Herz-Lungen-Wiederbelebung von Erwachsenen, Kindern und Babys sowie die stabile Seitenlage und den Umgang mit einem automatischen externen Defibrillator. Anschließend richten sie einmal pro Schuljahr eine 90-minütige Übung für ihre Mitschüler aus. „Ich war sehr beeindruckt, wie selbstständig die Schüler sich organisiert haben. Es lohnt sich auf jeden Fall, allen Schülern eine solche Reanimationsgrundausbildung zukommen zu lassen, denn niemand ist zu jung, um Erste Hilfe zu leisten“, sagt Vanessa Heinrich, Referendarin am Theodor-Heuss-Gymnasium.

2018 wurde das Konzept mit dem Preis der Unfallkasse Baden-Württemberg ausgezeichnet. „Ich freue

mich sehr über den Erfolg des Projekts und hoffe auf zahlreiche Nachahmer“, sagt Professor Dr. Hartmut Bürkle, Ärztlicher Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Das Amt für Schule und Bildung übernimmt für Schulen im Kreis Freiburg die Kosten des Materialwagens von 3.500 Euro.



Wer ebenfalls ein Reanimationsprojekt starten möchte, kann sich gerne an Dr. Huber wenden:
nicola.huber@uniklinik-freiburg.de

Traut euch – ihr könnt Leben retten!

Dr. Petra Hederer, Oberärztin am Universitäts-Notfallzentrum der Uniklinik Freiburg, organisiert seit 2018 Reanimationstrainings. Mit einem Team aus erfahrenen Lebensrettern hat sie am Wentzinger-Gymnasium Freiburg rund 800 Schülerinnen und Schülern die Wiederbelebung bei einem Herzstillstand beigebracht. Ab September wird das Team eine Schule pro Monat besuchen.

Unter dem Motto „**Traut euch – ihr könnt Leben retten!**“ erklärt sie die wichtigsten Reanimationstechniken auch in dem Video „Reanimation“ auf dem YouTube-Kanal der Uniklinik.



BERATUNG IM ÜBERBLICK

Für Beschäftigte mit Beratungsbedarf gibt es eine zentrale Nummer:

Zentrales Info-Telefon



Hier berät Sie eine Fachperson vertraulich, welche Beratungseinrichtung der Uniklinik Ihnen mit Ihrem individuellen Anliegen oder Problem weiterhilft. Auf Wunsch werden Sie gerne dorthin vermittelt. Sie können sich aber auch jederzeit direkt an die Anlaufstellen wenden.

i Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Services/Angebote: „Beratung für Beschäftigte“

FACHBEREICH FORTBILDUNG

Der Fachbereich Fortbildung am Universitätsklinikum Freiburg bietet allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als zentrale Fortbildungseinrichtung ein breites Leistungsspektrum aus offenem Programm und maßgeschneiderten, abteilungsinternen Seminaren.

i Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Services/Angebote: „Fortbildung“

IMPRESSUM

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg

Verantwortlich: Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation

Redaktion: Hanna Lippitz

Mitarbeit: Simon Blunck, Johannes Faber, Inga Schneider, Samira Strauß, Heidrun Wulf-Frick

Anschrift: Breisacher Straße 153, 79110 Freiburg

Tel.: 0761 270-20060

Fax: 0761 270-9619030

redaktion@uniklinik-freiburg.de

www.uniklinik-freiburg.de

Fotos: Britt Schilling; Universitätsklinikum Würzburg; Universitätsklinikum Freiburg; privat; Klaus Polkowski/Universität Freiburg; Foto Schöber; Bewatec; HarperCollins Germany; Frankfurter Verlagsanstalt; Hanser Literaturverlage; Edition M; iStock/ksass, taikrixiel; AdobeStock/Africa Studio, Ljupco Smokovski; Vecteezy.com; shutterstock/ntnt; gettyimages/Sebastian Widmann

Gestaltung und Produktion: Ketchum Pleon, K.-Kollwitz-Ufer 79, 01309 Dresden

Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehreweg 9, 77933 Lahr

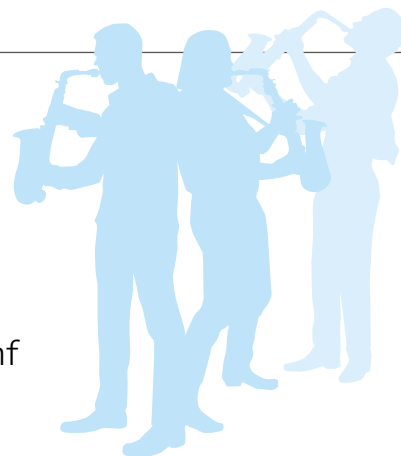
Swing und Jazz im Gewächshaus

Einladung zur Jubiläumsveranstaltung am 26. September in der Klinikgärtnerei: seit fünf Jahren Feierabendausklang für Beschäftigte

Seit fünf Jahren ist das Gewächshaus der Uniklinik Ort für einen musikalisch-kulinarischen Feierabendausklang im Herbst. Im Jubiläumsjahr wird das Freiburger Saxophontrio Let's Sax die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am

Donnerstag, 26. September von 18 bis 20 Uhr mit Swing und Jazz musikalisch erfreuen. Beschäftigte der Uniklinik und des UHZ sind willkommen. Der Unkostenbeitrag beträgt 5 Euro. Für die Planung des Buffets ist eine Rück-

meldung unter redaktion@uniklinik-freiburg.de erwünscht. Der Zugang zum Gewächshaus befindet sich am Ende der Löhrstraße gegenüber der Klinik für Tumorbologie.



Gewinnspiel: Sommer, Sonne, Ferienlektüre

In dieser Ausgabe gibt es fünf Bücher für die anstehende Urlaubszeit zu gewinnen. Diese Titel haben wir für Sie ausgewählt: „Wildlife Gardening“ von Dave Goulson, „Koslik ist krank“ von Julia Rothenburg, „Vom gleichen Blut“ von Alexander Hartung, „Schlagerfeen lügen nicht“ von Karin Spieker und „Ein Jahr Inselglück“ von Susanne Oswald.

Ihre Mail senden Sie bitte mit Ihren vollständigen Kontaktdaten an: redaktion@uniklinik-freiburg.de
Betreff: amPuls-Rätsel 3/2019

Gerne dürfen Sie uns auch den Titel des Buchs nennen, das Sie gewinnen möchten.

Einsendeschluss: 16. August 2019

Vielen Dank für Ihre Rückmeldungen zum neuen amPuls-Look beim letzten Gewinnspiel. Das Buch „Eintauchen in den Wald“ von Miki Sakamoto hat Christiana Faller, MTLA im Liqueurlabor des Neurozentrums, gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!



Auch Leserbriefen räumen wir in amPuls gerne Platz ein. Schreiben Sie uns an redaktion@uniklinik-freiburg.de

Wir freuen uns auf Ihr Feedback!